



Spiel für Flutopfer

Die Passionsspiele in Erl halten eine öffentliche Probe zugunsten der Opfer von Kössen ab. Seite 30

Foto: Rudi Gigler

ÖBB lassen Baustelle absichern

Der Zustand der Zufahrtsstraße zum Stanser Bahnhof sorgt für harsche Kritik. Die ÖBB haben nun die Absicherung veranlasst.

Von Margret Klausner

Stans – Untätigkeit warf Gemeinderat Thomas Lintner (Liste Thomas Lintner) in der jüngsten Gemeinderatssitzung in Stans Bürgermeister Michael Huber vor.

Grund für Lintners Unmut ist die neue Verbindungsstraße von der ÖBB-Haltestelle in Richtung Dorf. „Folgt man der asphaltierten Straße, landet man im Graben“, erklärte Lintner. Es sei ein Wahnsinn, einen solchen „Murks“ überhaupt freizugeben. Mehrere Verkehrsunfälle seien hier schon passiert, so Lintner besorgt.

„Folgt man der asphaltierten Straße, landet man im Graben.“

Thomas Lintner
(Gemeinderat)

Er forderte Bürgermeister Huber unmissverständlich auf, die Straße endlich richtig absichern zu lassen, wenn die ÖBB das „schon nicht auf die Reihe bekommen“. Bürgermeister Huber verteidigte sich einmal mehr, dass dies eine Angelegenheit der Öster-

reichischen Bundesbahnen sei und er darauf keinen Einfluss habe. Er sicherte dem Gemeinderat jedoch zu, hier Abhilfe zu schaffen.

Wie sich inzwischen herausstellte, ist man bereits dabei, die Straße abzusichern. „Die Straße wurde im Zusammenhang mit dem Bau der Untertaltrasse hergestellt“, erklärt Rene Zumtobel, Sprecher der Österreichischen Bundesbahnen. Die ÖBB hätten die Zuständigen der Baufirma inzwischen eindringlich darauf hingewiesen, unverzüglich den korrekten Zustand herzustellen, informiert Rene Zumtobel.

Seit Ende der vergangenen Woche laufen die Absicherungsarbeiten. Demnach werden jeweils am Baustellenanfang Gefahrenhinweisschilder aufgestellt, überdies werden entlang beider Fahrbahnränder Leitbaken verteilt sowie Kurvengitter und Richtungsmale installiert.

„Außerdem werden am Beginn der alten Bahntrasse ein Fahrverbot verordnet und ein Bauzaun aufgestellt“, hofft der ÖBB-Pressesprecher, dass damit die Unfallgefahr eingedämmt ist.



Bürgermeister Günter Fankhauser vor verschiedenen Plänen, die zeigen, wie das Kreuzungsproblem am Bahnhof gelöst werden könnte.

Foto: Dähling

Fußgängerzonen-Woche scheitert an Verordnung

Die Mayrhofner Hauptstraße wird nächste Woche doch nicht zur Fußgängerzone. Beim Bahnhofprojekt gibt es neue Verkehrspläne.

Von Angela Dähling

Mayrhofen – Die Mayrhofner Hauptstraße sollte nächste Woche neuerlich probeweise zur Fußgängerzone werden. Doch daraus wird nichts – wegen bürokratischer Hürden. „Die Gemeinde müsste die Fußgängerzone verordnen, und das geht sich zeitlich nicht aus und wäre zu viel Aufwand für eine Probeweche“, informiert Hansjörg Moigg, Obmann des Mayrhofner Verkehrsausschusses.

Im Rahmen des Ordnungsverfahrens müsste die Gemeinde nämlich Stellung-

nahmen der einzelnen Interessenvertreter der betroffenen Hausbesitzer/Geschäftsinhaber einholen, erklärt BH-Stv. Wolfgang Löderle. Also beispielsweise von der Wirtschaftskammer, Apothekerkammer, Ärztekammer etc. Warum die Straße im Februar ohne dieses Verfahren zur Fußgängerzone erklärt werden konnte, hätte sicherheitstechnische Hintergründe gehabt. „Das war eine Maßnahme, die die Polizei kurzfristig durchführen konnte, weil rund um die Penkenbahn-Talstation extrem viele Fußgänger auf der Straße unterwegs waren“,

erklärt Löderle. Im Sommer sei das anders und damit ohne Verfahren nicht zu rechtfertigen.

Die geplante Einführung der Fußgängerzone im kommenden Winter sei laut Hansjörg Moigg nicht in Gefahr. Es gebe allerdings einige scharfe Kritiker dieser Pläne unter den betroffenen Wirtschaftstreibenden. Dauerthema im Gemeinderat ist zudem der geplante Bahnhofsumbau samt Verkehrslösung. BM Günter Fankhauser präsentierte unlängst Pläne mit einer Unterflurtrasse, die nach dem Kreisverkehr Nord beginnt und vor

der Einfahrt Mitte endet. Vom Kreisverkehr weg würde eine Straße oberirdisch zum Bahnhof und weiter die Gleise kreuzend zur Schwendauer Straße führen. Diese Variante würde am wenigsten Grund verschlingen. „Das rechtwinklige Abbiegen über Gleise, wie es bei uns derzeit der Fall ist, ist künftig nicht mehr erlaubt“, erklärt Fankhauser den Grund für die Überlegungen. Weil der Mayrhofner Bahnhof zu Tirols umsteigestärksten Bahnhöfen zählt, hofft der Gemeindechef, dass das Projekt ins Fünf-Jahres-Programm des Landes aufgenommen wird.



Heuer werden 600.000 Euro in die Bachverbauung investiert, zehn Prozent zahlt die Gemeinde. Foto: Zwicknagl

Jenbacher Kasbach erhält im Herbst eine neue Brücke

Jenbach – Beim Bau der neuen Hangbrücke zwischen dem Jenbacher Museumshaus und dem Schwimmbad wurde schon ein rund 300 Meter langes Teilstück des Kasbaches verbaut. Aber es warten noch viel Arbeit und vor allem hohe Kosten bis zur endgültigen Zähmung des Baches, der für den Ort einst Lebensnerv war. Im vorigen Jahrhundert waren es noch die Sensenschmieden, heute ist es die Elektrizität, von der profitiert wird.

Heuer werden zwischen der

Brücke Ledergasse und Grausbrücke in der Niederwasserperiode Verbauungsmaßnahmen getätigt. Gearbeitet wird in diesem Teilstück auf einer Länge von 700 bis 800 Metern, wie Bauamtsleiter Christian Wirtenberger aufzeigt. Länger als die bisherige Brücke wird die Brücke an der Ledergasse. „Grundablösen sind schon zu 80 Prozent ausbezahlt“, berichtet BM Dietmar Wallner. Im nächsten Jahr soll ein Geschieberückhaltebecken im Moos möglichst naturnah

entstehen. Problematisch wären Verkläuerungen durch Holz und Gestein bei Kraftwerkseinläufen. „Ein 100-jähriges Hochwasser am Kasbach bringt dieselbe Wassermenge wie bei den Krimmler Wasserfällen“, erklärt Wirtenberger. Das Kasbachbett werde daher breiter werden.

Das Projekt Kasbachverbauung kostet rund sechs Mio. Euro. Fünf Jahre Bauzeit, dann fünf Jahre Pause und dann wieder fünf Jahre Bauzeit ist der Rhythmus. (zw)

Kommentar

Zwischen den Fronten

Von Nikolaus Paumgarten

Die Gemeinde Rum wehrt sich beharrlich gegen eine neue östliche Verkehrsverbindung über den Römerweg. Und hat damit die Gemeinde Thaur, die sich davon eine massive Verkehrsentslastung für ihren Ortskern versprochen hatte, vor den Kopf gestoßen. Wie tief der Stachel sitzt, zeigt die Ankündigung aus Thaur, vor diesem Hintergrund das Ansuchen des aussiedlungswilligen Rumer Landwirtes ganz genau prüfen zu wollen. Thaur deutet damit auch an, ein im wahrsten Sinne des Wortes „Bauernopfer“ in Kauf nehmen zu wollen. Für den Rumer Bauern, der sämtliche Voraussetzungen für die Aussiedlung erfüllt hat, geht es ums Überleben. Grund genug, dass sich Rum und Thaur ein anderes politisches Schlachtfeld suchen.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 31



TONI

Goldene Dachln

„Also iatza wiss ma's, welch eine tolle Stadt Innsbruck is. Unter alle Landeshauptstädt' wachst die unsre am meisten. Is ja koa Wunder, dass d' Leut da herwoll'n, wenn do sogar die Dachln aus Gold sind.“



KURZ ZITIERT

„Ich traue mich, jeder Mama zu sagen, dass ihr Bub heil aus dem Kosovo zurückkommt.“

Alexander Böhm

Der Ausbilder des Jägerbataillons 24 sieht keine Gefahr für junge Soldaten.

ZAHL DES TAGES

300

Rückgang. Das Kundengeschäftsvolumen bei der Raiffeisenbank Reutte ging im vergangenen Jahr um 300 Millionen Euro zurück.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 34
Kinoprogramm Seite 35
Wetter und Horoskop Seite 36

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com